

Wien, Mittwoch, den 18. Mai 1927.

Die Wiener Festwochen. Das Vöslauer Strandbad wird während der Festwochen zum erstenmale als Freilichttheater benützt werden. Die Vorbereitungen stehen vor dem Abschluss und auch das Programm wurde bereits festgelegt. Die Schule Hellerau, die erst kürzlich von einem Gastspiel bei den Festen im Griechischen Theater in Syrakus zurückgekehrt ist, bereitet eine Reihe besonderer Tänze vor. Mehrere Tanzbilder, die nach Volksweisen getanzt werden, dürften die Aufmerksamkeit der fremden Besucher der Festwochen finden.

Ausgestaltung der städtischen Beratungsstelle für Nerven- und Gemütskranke. Die Gemeindeverwaltung hat im Jänner 1926 eine öffentliche Beratungsstelle für Nerven- und Gemütskranke errichtet. Die neue Fürsorgestelle wurde im Gebäude des städtischen Wohlfahrtsamtes, Rathausstrasse 9 untergebracht; sie bildet die Zentralstelle für die gesamte Fürsorge der Stadt Wien für die geistig abnormen Personen ausserhalb der Anstaltspflege. Mit der fachmännischen Leitung wurde der Direktor der Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof" Professor Dr. Berze betraut. Ärztliche Behandlung wird nicht gewährt. Sprechstunden sind an jedem Donnerstag von 4 bis 6 Uhr nachmittags. Nunmehr wird die Beratungsstelle auch mit der Aussspflege beginnen. Es werden viele Hausbesuche bei den Geisteskranken durchgeführt und für diesen Zweck wurde eine besonders geeignete Fürsorgerin bestellt. In der kurzen Zeit ihres Bestandes hat die städtische Beratungsstelle für Nerven- und Gemütskranke eine sehr wichtige Arbeit geleistet und sich als eine unbedingte Notwendigkeit erwiesen.

35.000 Wiener Ferienkinder. Als Auftakt zum Beginn der Erholungsfürsorge hat das Wiener Jugendhilfswerk soeben das von Magistratsrat Dr. Franz Breunlich zusammengestellte Jahrbuch 1926 herausgegeben. Das Buch erhält ein besonderes Gepräge durch die grundlegenden Ausführungen des Stadtrates Professor Dr. Tandler über "Psychologie der Fürsorge". Das Kuratorium des Wiener Jugendhilfswerks, das aus Vertretern sämtlicher Parteien besteht, berichtet ausführlich über die im Jahre 1926 geleistete Arbeit. Es wurden rund 35.000 Kinder und Jugendliche durch 1,250.000 Tage im vergangenen Sommer in Erholungsstätten verpflegt. Die Mittel für diese grosszügige Erholungsfürsorge stellte teilweise die Gemeinde Wien bei, teilweise stammen sie aus der Sammlung "Kinderrettungswoche". Aus den Berichten der einzelnen Fürsorgeorganisationen ist die rührige Arbeit zu ersehen, die im Interesse der erholungsbedürftigen Kinder geleistet wird. Die Tätigkeit des städtischen Jugendamtes auf diesem Gebiet schildert Fürsorgerin Plan. Franz Arnold berichtet über die Arbeit des Charitasverbandes. Der Leiter der Lehrlingsfürsorgeaktion August Marianek weist in seinem Bericht darauf hin, dass im vergangenen Sommer mit Hilfe der Gemeinde und der Krankenkassen 7290 Lehrlinge und Lehrlingmädchen ihren Urlaub in Erholungsheimen verbringen konnten. Aus dem Bericht des Sekretärs Zwieger des sozialdemokratischen Erziehungs- und Schulvereines "Freie Schule - Kinderfreunde" erfährt man, dass der Verein 3900 Kinder in die Ferien schicken konnte. Der Verband Societas hat unter der Führung der Präsidentin Gemeinderätin Bock 1047 Kindern einen Landaufenthalt ermöglicht. Interessant ist auch die Schilderung der Organisation des Jugendwanderns in Deutschland und Oesterreich. Den Bericht über die Arbeit in der Wiener Schülerherberge erstattete Direktor Ronge. Im Jahre 1926 wurde die Herberge von 5402 Teilnehmern durch 13.889 Nächte belegt. Der grosse Umfang des Wiener Jugendhilfswerkes ist am besten daraus ersichtlich, dass 105 Organisationen in 177 Orten Oesterreichs Ferienheime den Sommer über betreiben, ääe 26 Erholungsstätten in der Umgebung Wiens nicht mitgerechnet. Der Bericht zählt 215 Seiten, ist mit vielen schönen Bildern geschmückt; insbesondere die Einbanddecke ziert ein in Farbendruck ausgeführtes Werk des Malers Albert Schneck.